

## Wie Caritas Königin wurde.

**G**anz einsam in einem dichten Walde stand eine kleine Hütte, und in der Hütte lag ein armer Tagelöhner und wollte sterben. Niemand war bei ihm als eine alte Frau, die ein kleines Kind auf ihrem Schoß hielt und schlaftrunken am Fuß des Bettes saß.

Beim Holzfällen war ein Baum auf den armen Mann gestürzt; schwer verletzt hatten seine Kameraden ihn unter den Ästen hervorgezogen und in seine Hütte gebracht. Nun lag er hier und sollte sterben.

Er wußte, daß es mit ihm zu Ende ging, aber er trauerte nicht darum. Sein Leben war immer hart und schwer gewesen, und er ging gern zu seiner Frau, die aus dem Leben geschieden war, als sein Töchterchen die Augen dem Licht geöffnet hatte; aber ihn jammerte das Kind, das er so allein und hilflos zurücklassen sollte.

„Ach, wenn sich jemand des Kindes erbarmte und es in seinen Schutz nähme!“ dachte er, inbrünstig flehend. Da war die arme Hütte um ihn plötzlich von strahlendem Glanz erfüllt, und fremde, wunderbare Gestalten drängten zu seinem Bett heran.

„Laß mich deines Kindleins Begleiterin sein,“ sagte die Stimme einer Frau. Sie trug kostbares Geschmeide in ihrem Haar und hatte ein Kleid von glänzender Seide an, über und über mit Goldstücken besetzt, die, wenn sie sich bewegte, ein leises, seltsames Klingen von sich gaben. „Ich bin der Reichtum.“